

Jutta Ditfurth: Zeit des Zorns



BOECKHELER

Jutta Ditfurth und die Zeit des Zorns

Hätte es in den 80er Jahren schon Webseiten gegeben – gut möglich,

dass sie so ausgesehen hätten wie die von Jutta Ditfurth. Anklippen kann man auf www.jutta-ditfurth.de. Sterne („Heil! Spendenaufruf für den Erhalt des Ulrike-Meinhof-Archivs“), Sprechblasen („Leseprobe“) oder das mit gestrichelten Linien umrandete Wort „News!“ oder im postgelben Kästchen „Jutta Dithfurths Reden im Frankfurter Römer, auch in englisch, español, français, svensk“. Das erinnert an Astra-Zeitungen aus den Jahren 1984 oder 1987, als man sich mit Schere und Klebestift zusammensetzte, Collagen bastelte und auf der Schreibmaschine geטיפpte Texte manchmal ganz peppig schräg aufklebte. Jutta Ditfurth ist eben Puristin, da blinkt und schwebt überhaupt nichts neomodisch herum, da ist auch nichts neomodisch ironisch oder gar lustig. Unironisch und geradeaus hat die 57-jährige Grünen-Mitbegründerin und Ex-Stadterordnete auch ihr neues Buch be-

PERSONALABTEILUNG

nannt: „Zeit des Zorns – Streitschrift für eine gerechte Gesellschaft“. Darin geht es um die Finanzkrise, die für Ditfurth keine Folge eines ominösen „Raubtierkapitalismus“ ist. „Der Kapitalismus ist schon im Normalzustand eine Katastrophe.“ Am Montag, 7. September, 19.30 Uhr, stellt sie das Buch im Club Voltaire vor. lem

Annemarie Moritz leitet Women's Club

Annemarie Moritz ist Österreicherin, promovierte Pharmazeutin, Mutter von drei Töchtern, seit 13 Jahren in Dreieich zu Hause und neue Präsidentin des International Women's Club Frankfurt. Dafür ist vor allem die erst genannte Eigenschaft wichtig – denn dem Attribut „international“ trägt der Club damit Rechnung, dass ausländische Frauen das höchste Amt ausfüllen dürfen. Moritz tritt die Nachfolge von Dorothee Kruff an und steht an der Spitze eines Clubs mit rund 500 Mitgliedern aus 50 Nationen. lem

Johanna Höhl und die Metaphysik

Was meint sie jetzt damit? Via Pressemitteilung verkündet Johanna Höhl ihr „Lebensmotto“: „Ich kann, weil ich will, was ich muss.“ Dass sie gezwungen wurde, in den elterlichen Apfelweimbetrieb einzusteigen, aber dass es ihr wenigstens Spaß macht, das mit dem Stöffche? Das wäre traurig. Findet Frau Höhl aber nicht.

„Pragmatisch und lebensbejahend“ sei das, erklärt die promovierte Betriebswirtschaftlerin, deren Promotions-Festrede einst Franz-Josef Strauß hielt. Johanna Höhl ist stellvertretende Vorstandsvorsitzende beim Hessischen Apfelweinverband und leitet das Familienunternehmen Höhl als Mitgesellschafterin und kaufmännische Geschäftsführerin in achter Generation. Am Mittwoch, 5. August, hält Höhl eine Rede im Frankfurter Presseclub, auf Einladung des Verbands der Business- and Professional Women Germany. Vielleicht erklärt

sie dann das mit dem können und wollen und müssen ja nochmal möglich auch etwas zu ihren Hobbys. Dazu steht nämlich auch was in der Pressemitteilung: „Zu ihren Hobbys zählt neben den schönen Dingen des Lebens die Metaphysik.“ Aha. lem

Mars macht mobil

Also, jetzt nur mal zur Klarstellung, das keiner behauptet, in der Rundschau habe gestanden, dass der römische Kriegsgott Treets heiße, wie hier unlängst tatsächlich stand. Was ein Witz sein sollte, hatte ein Kandidat doch mal in Jauchs Millionenshow aus vier möglichen Antworten „Snickers“ gewählt. Natürlich wäre „Mars“ die richtige Antwort gewesen. Was eine Leserin zu Recht moniert. Also: Mars = römischer Kriegsgott, Ares = griechischer Kollege. Und beide haben nichts mit der berühmten Meuterei auf der Hanuta zu schaffen. sko